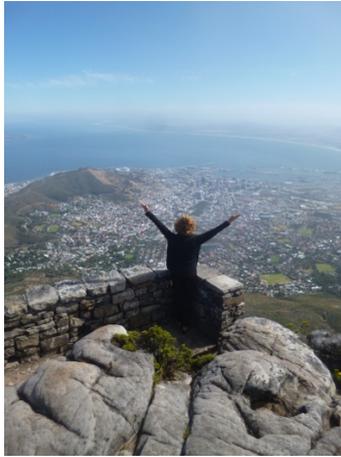


Erfahrungsbericht über das Auslandspraktikum vom 12.10.15 bis zum 04.12.15 an der Deutschen Internationalen Schule in Kapstadt (Südafrika)



1. Motivation für den Auslandsaufenthalt

Meine persönliche Motivation für den Auslandsaufenthalt bestand darin, dass ich mir eine Horizonterweiterung und einen Erfahrungszugewinn versprochen habe. Ich wollte aus meiner Komfortzone heraustreten, über meinen eigenen Tellerrand schauen und mich den vielfältigen Herausforderungen, die ein Aufenthalt in einem fremden Land mit sich bringt, stellen, sie bewältigen und daran wachsen.

Die akademische Motivation für meinen Auslandsaufenthalt lag zunächst darin begründet, dass die Studienordnung meines Beifaches Deutsch als Fremdsprache vorsieht, dass man ein Praktikum mit Schülern, die Nicht-Deutschmuttersprachler sind, absolviert. Da es mir persönlich wichtig war, in einem möglichst authentischen Umfeld mit nicht-deutschmuttersprachigen Schülern zusammenzuarbeiten, stand für mich schnell fest, dass ich das Praktikum an einer deutschen Auslandsschule ableisten möchte. Darüber hinaus strebe ich an, während meiner zukünftigen Lehreraufbahn im deutschen Auslandsschulwesen tätig zu werden und das Praktikum sollte mir einen Einblick in den Alltag an einer deutschen Auslandsschule ermöglichen.

2. Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes

Bei meinen Recherchen zu in Betracht kommenden Auslandsschulen bin ich unter anderem auf den Internetauftritt von „Schulen: Partner der Zukunft“, der Initiative des Auswärtigen Amtes, der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, des Goethe-Institutes, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und des Pädagogischen Austauschdienstes der Kultusministerkonferenz gestoßen, die weltweit Schulen vernetzt, an denen das Deutsche

einen besonderen Stellenwert hat. Auf der Webseite von PASCH besteht die Möglichkeit, die Standorte und auch die Kontaktdaten deutscher Auslandsschulen weltweit aufzurufen und oftmals sind ebenfalls Links zu den jeweiligen Internetauftritten der Schulen angegeben. Zum Teil geben die Schulen auf ihren Webseiten Auskunft darüber, welche Schritte bei einer Bewerbung um ein Praktikum eingehalten werden sollen, das heißt zum Beispiel, zu welchem Zeitpunkt man sich bewerben soll und welche Unterlagen einzureichen sind. Ansonsten empfiehlt es sich, meiner Meinung nach, die Schulen zunächst zu kontaktieren. Die Deutsche Internationale Schule in Kapstadt beispielsweise, führt auf ihrer Webseite detailliert die Bewerbungsmodalitäten für Praktikanten auf.

Die Beantragung eines Visums war für meinen Auslandsaufenthalt nicht nötig, da man sich als deutscher Staatsbürger 90 Tage am Stück in Südafrika aufhalten darf, ohne ein Visum zu beantragen und ich diese zeitliche Begrenzung nicht überschritten habe. Über die Einreise- und Bleibebestimmungen habe ich mich telefonisch beim Auswärtigen Amt informiert.

Bei der Suche nach einer Unterkunft in Kapstadt war mir die Deutsche Internationale Schule behilflich, die mir mit meiner Zusage zu dem Praktikum auch die Kontaktdaten einiger Wohngemeinschaften, Gästehäuser und auch Privatpersonen übermittelt hat, mit denen vorherige Praktikanten der Schule schon gute Erfahrungen gemacht haben. Ich habe einige Unterkünfte dieser Liste kontaktiert und so die Gastfamilie gefunden, bei der ich während meines Aufenthaltes gelebt habe.

Um passende Flüge zu finden, habe ich zunächst mit den einschlägigen Suchmaschinen wie „Skyscanner“ selbst recherchiert, mich dann aber doch dazu entschieden, dass Reisebüro „goAtlantis“ aus Greifswald damit zu beauftragen. Ich hatte ein besseres Gefühl dabei, die Flüge über das Reisebüro, anstatt über das Internet zu buchen, falls zum Beispiel in einem Krankheitsfall oder Ähnlichem Stornierungen oder Umbuchungen nötig geworden wären.

Um die notwendigen Versicherungen für meinen Auslandsaufenthalt abzuschließen, habe ich neben der Absprache mit meinen Eltern, da ich teilweise noch familienversichert bin, Beratungsgespräche bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften wahrgenommen. Ich habe neben der Auslandskrankenversicherung eine umfassende Reiseversicherung (Reiserücktritts-, Gepäck-, Diebstahlversicherung etc.) abgeschlossen.

Die Kosten meines Auslandsaufenthaltes betragen insgesamt rund 3600 Euro. Ich habe hierfür mit einem durchschnittlichen Tagessatz von rund 30 Euro gerechnet, die Flüge kosteten rund 870 Euro und für meine Unterkunft bei der Gastfamilie habe ich rund 700 Euro bezahlt.

3. Erfahrungen beim Praktikum

Zunächst möchte ich diesbezüglich betonen, dass die Deutsche Internationale Schule sich außerordentlich gut um ihre Praktikanten kümmert. Beispielsweise gibt es einen Praktikantenbetreuer, einen Lehrer, dessen Aufgabe es auch ist, sich um die Angelegenheiten der Praktikanten zu kümmern und der ihnen als Ansprechpartner mit Rat und Tat zur Seite steht. So wurden wir nicht nur an unserem ersten Schultag willkommen geheißen und in der Schule herumgeführt, sondern konnten auch in wöchentlichen Treffen Gedanken und Fragen rund um den Schulalltag kommunizieren. Auch das restliche Lehrerkollegium hat uns größtenteils warmherzig aufgenommen und war hilfsbereit und offen unseren Anliegen gegenüber. Natürlich gab es auch einige kleinere Konflikte, aber meiner Meinung nach, ist dies ganz normal, denn wo immer Menschen zusammenarbeiten, kommt es auch zu Reibungen. Insbesondere im Vergleich zu meinen Erfahrungen als Praktikantin an Schulen in Deutschland, kann ich bezüglich des Umganges mit uns Praktikanten an der Deutschen Internationalen Schule insgesamt ein sehr positives Resümee ziehen.

Da ich mein Deutsch als Fremdsprache-Praktikum in Kapstadt gemacht habe, habe ich auch in diesem Fach hauptsächlich hospitiert und unterrichtet. Ich habe Wert darauf gelegt, den Deutsch als Fremdsprache-Unterricht möglichst aller Jahrgänge und von möglichst vielen verschiedenen Lehrkräften zu sehen. Selbst unterrichtet, habe ich hauptsächlich in einer siebten Klasse. Für meine anderen beiden Unterrichtsfächer Deutsch und Geographie habe ich mir jeweils einige Unterrichtsstunden pro Woche herausgesucht, deren Lehrkörper beziehungsweise thematischer Schwerpunkt des Unterrichts mich besonders interessiert haben. Ansonsten habe ich an vielen verschiedenen extracurricularen Veranstaltungen der Schule teilgenommen, um möglichst viel vom Schulleben mitzuerleben, beziehungsweise musste auch einigen verpflichtend beiwohnen. So habe ich mir unterschiedliche Zeugiskonferenzen angeschaut, habe als Jurorin beim Vorlesewettbewerb der Schule gewirkt, habe an der feierlichen Abiturzeugnisverleihung teilgenommen und vieles mehr.

4. Tipps für zukünftige Studierende im Ausland

Mein wichtigster Tipp für Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen, ist der, sich sehr frühzeitig um alles zu kümmern, beziehungsweise zu planen, worum man sich wann kümmern sollte. Insbesondere, wenn man vorhat, über bestimmte Programme ins Ausland zu gehen, muss man sich wirklich beizeiten informieren, um eventuelle Fristen nicht zu verpassen. Ich habe anderthalb Jahre vor meinem Auslandsvorhaben begonnen, nach

passenden Möglichkeiten für mich zu suchen und war für Programme wie „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche und entwicklungspolitische Zusammenarbeit oder für die Programme des Pädagogischen Austauschdienstes der Kultusministerkonferenz schon zu spät dran. Außerdem kommen doch einige organisatorische Dinge zusammen, wenn man für eine längere Zeit im Ausland leben wird und es ist nur zu empfehlen, die Planung nicht zu lange aufzuschieben, wenn man unnötigen Stress vermeiden möchte.

Des Weiteren empfiehlt es sich natürlich, sich mit anderen auszutauschen, die schon Auslandserfahrungen gesammelt haben oder sich beispielsweise an die zuständigen Institutionen der jeweiligen Hochschule zu wenden, um möglichst viele Vorabinformationen und Tipps zu erhalten. Auch durch das Internet und die sozialen Medien bestehen natürlich vielfältige Chancen, Hilfe und Ansprechpartner zu finden.



5. Persönliche Eindrücke und Wertung des Auslandsaufenthaltes

Um ein Resümee zu meinem Aufenthalt in Kapstadt zu ziehen, kann ich sagen, dass ich unglaublich froh bin, das Abenteuer gewagt zu haben. Ich habe einen riesigen Erfahrungszugewinn erlangt, habe das wunderschöne und vor Gegensätzen strotzende Kapstadt und einige großartige Landschaften Südafrikas kennenlernen dürfen, habe viele tolle und inspirierende Menschen getroffen, habe einen sehr detaillierten Einblick in den Schulalltag an einer deutschen Auslandsschule und speziell in das Schulleben an der Deutschen Internationalen Schule in Kapstadt gewinnen können und bin in vielerlei Hinsicht über mich selbst hinausgewachsen.

Natürlich hat das Leben in Kapstadt auch einige Einschränkungen mit sich gebracht. Insbesondere sind hier bestimmte Verhaltensregeln zu nennen, die man aufgrund der vergleichsweise hohen Kriminalitätsrate einhalten muss, beziehungsweise sollte und die das Leben in dieser Stadt zu einem ganz anderem als dem in Deutschland machen. Aber genau diese Erfahrungswerte schätze ich für mich ebenfalls als persönlichen Gewinn und als

Weiterbildung ein. So lernt man die hohe persönliche Freiheit, die ja zum Beispiel auch ganz einfach darin besteht, wann man will wohin man will, zu gehen, die man in Deutschland genießt, einmal ganz speziell schätzen.

Nicht erwähnen, brauche ich eigentlich die wahnsinnig faszinierende und facettenreiche Natur, die Kapstadt und die Kap-Halbinsel ausmacht und die mir in jedem Moment des Tages ein Lächeln ins Gesicht gezaubert hat und das tolle Wetter, das während meines Aufenthaltes größtenteils geherrscht hat.

Das Leben und Arbeiten im pulsierenden Kapstadt zwischen dem rauen Atlantischen Ozean und dem majestätischen Tafelberg war eine grandiose Erfahrung, die ich nicht mehr würde missen wollen und es war sicherlich nicht das letzte Mal, dass ich diese tolle Stadt und dieses tolle Land besucht habe.